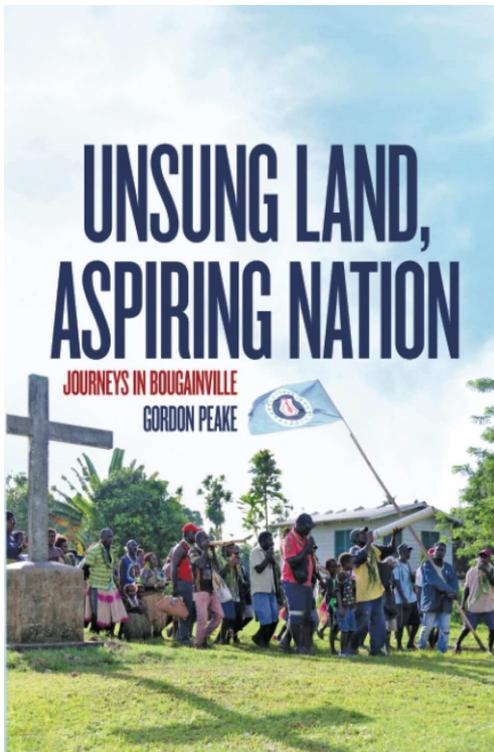


Gordon Peake: *Unsung Land, Aspiring Nation. Journeys in Bougainville*. Canberra: ANU Press 2022, Pacific Series. xix, 158 pages. 21,50 Euro. Das Buch steht unter press.anu.edu.au zum kostenlosen Download.

Die vorliegende Monografie von Gordon Peake beschreibt dessen Erfahrungen als Berater im Öffentlichen Dienst der Autonomen Region Bougainville (ABG) der Jahre 2016 bis 2019. Aufgabe des von Australien als Entwicklungsexperte entsandten war insbesondere die Kapazitätsentwicklung der Beschäftigten als Voraussetzung des Transfers („drawdown“) von Funktionen und Machtbefugnissen von der Regierung Papua-Neuguineas (PNG) hin zur autonomen Region, wie dies auch in den Verfassungen PNGs und Bougainvilles als Ergebnis des Friedensvertrags von 2001 festgeschrieben ist, der den Bürgerkrieg auf der Insel von 1988 bis 1997 beendet hatte. Das Buch schließt mit dem Referendum von November/Dezember 2019, in dem 97,7 Prozent der abgegebenen Stimmen (87,4 Prozent der Wahlberechtigten hatten teilgenommen) für die Unabhängigkeit der Provinz von PNG statt einer weitgehenden Dezentralisierung votiert hatten.



Das Buch ist gelungen. Es ist eine reflexive und teils unterhaltsame Mischung aus wissenschaftlicher Analyse und Narrativ, die die Erfahrungen und Einschätzungen des aus Nordirland stammenden Autors mit der Bürokratie der Insel und seinen Bewohnern wiedergibt. Zudem nimmt er das Leben der externen Berater in den Blick. Schon die Ankunft im Büro der Provinzhauptstadt Buka mit Bergen vergilbter Analysen und Berichte der seit Etablierung der ABG im Jahr 2005 hier arbeitenden Vorgänger offenbart die Diskrepanz von Aufgabe und Realität einer Post-Konflikt-Gesellschaft, „where the reach of government does not extend much beyond the door of the office.“ (5) Pünktlichkeit existiert auf der Insel nur bei der katholischen Messe. Die Arbeitszeit endet, wie bei der ehemaligen australischen Kolonialadministration, um 16.06 Uhr. Vergleichbar PNG geht es auch in Bougainville um

den Aufbau einer effektiven, produktiven und rechenschaftspflichtigen Verwaltung, die in den ethnisch strukturierten und lokal fundierten Gesellschaften bisher keine Grundlage hatte. Ansätze des lokalen Staates wurden durch den Gewaltkonflikt unterminiert. Ist das Ziel des Engagements der Entwicklungskooperation bekannt, bleibt unklar, wie es realisiert werden soll. Den Autor überkommt immer mehr das Gefühl, als wäre seine Stellenbeschreibung in einem Labor für Wunschdenken entwickelt worden.

Während seines vierjährigen Aufenthalts erkundet Peake nicht nur die Insel und ihre Vergangenheit, sondern folgt auch den Spuren der britischen Anthropologin Beatrice Blackwood aus Oxford, die Ende der 1920er Jahre allein Feldforschung auf Bougainville betrieben hatte. 1934 publiziert sie erstmals ihre Ergebnisse („Both Sides of the Buka Passage“) und versorgt das heimische Museum mit Objekten der materiellen Kultur der Insel. Er besucht die frühere Minenstadt Arawa und die im Inneren der Hauptinsel gelegenen Panguna Mine. Zudem geht er der Upe nach, der zentralen Figur der Flagge von Bougainville, die auch das Wappen der

Provinz bildet. Es handelt sich dabei um einen aus dichtem Stroh gezimmerten ballonartigen Hut, der im Zentrum der Initiationsriten der Jungen beim Übergang zu Männern steht.

Immer wiederkehrend stellt sich der Autor die Frage, wie angesichts des niedrigen Niveaus der Öffentlichen Verwaltung die Unabhängigkeit der Insel erreicht werden kann, für die sich die Inselbewohner im Referendum so furios engagiert hatten. Konstatiert werden zwar Fortschritte wie die erfolgreiche Abhaltung von vier nationalen Parlamentswahlen, die Verabschiedung vieler Gesetze und die Schaffung eigener Strukturen für eine von PNG unabhängige Verwaltung mit eigenem Finanzsystem. Hinzu kommen die Befugnisse für den Bergbau (für eine mögliche Wiedereröffnung der Panguna Mine).

Andererseits sieht Peake wenig Fortschritte bei der Implementierung der transferierten Machtbefugnisse, was er auf ein politisches System von „big-men“ vergleichbar PNG zurückführt, deren Führerschaft in der Fähigkeit liegt, private und öffentliche Ressourcen zu erlangen und diese dann an die eigene Gefolgschaft zu verteilen. Hinzu kommen eine Belegschaft der Verwaltung von gerade einmal 500 Angestellten (ohne Bildungssektor, bei einer Bevölkerung von über 300.000) sowie in den Jahren 2016 bis 2019 eigene generierte Steuereinnahmen von jährlich weniger als fünf Millionen Kina (1,5 Mio. US\$, Stand: 1999). Der Rest des Provinzhaushalts besteht aus Überweisungen der nationalen Regierung PNGs in Port Moresby, die nur die Gehälter abdecken. Zudem wurden, so Anthony Regan im Vorwort, bis Anfang 2021 nur 11 der 59 verfügbaren Kompetenzen transferiert. Auch wenn die Provinzregierung unter dem 2020 gewählten Präsidenten Ishmael Toroama 2021 eine Frist für die Unabhängigkeit von PNG bis spätestens 2027 akzeptiert hat, liegt diese – realistisch betrachtet - in weiter Ferne.

Roland Seib, Darmstadt